

Ratgeber

Nützliche Tipps für den Alltag. Heute: von Tiermedizinerin

- Mo Gesundheit
- Di Alltagslotse
- Mi Multimedia
- Do Verbraucherrecht
- Fr Ernährung
- Sa **Haustier**

Was ist los, wenn Meerschweinchen zu zucken beginnen



VON THERESA ERNST

Die Meerschweinchenräude ist eine durch Parasiten verursachte Hauterkrankung, die mit starkem Juckreiz und Schuppenbildung einhergeht. Je nach Befallsintensität kann der Juckreiz so stark ausfallen, dass das Tier epilepsieähnliche Anfälle entwickelt. Diese können auch durch intensives Streicheln ausgelöst werden. Mildere Symptome sind schuppige Hautveränderungen, Hautverdickung, Haarausfall, Unruhe oder Gewichtsverlust.

Die Übertragung erfolgt durch direkten Kontakt. Die Milben graben Gänge in die Haut, in denen sie ihre Eier ablegen. Sie ernähren sich von der Gewebeflüssigkeit des Wirtstieres. In der Umgebung überleben Milben nur wenige Tage. Viele Tiere tragen die Parasiten, ohne Krankheitssymptome zu zeigen. Kommt es zu einer Schwächung des Immunsystems – etwa durch Stress –, kann die Krankheit ausbrechen, mit der sich auch Menschen anstecken können. Bei unklaren Symptomen können die Milben anhand einer Hautprobe unter dem Mikroskop nachgewiesen werden.

Zur Behandlung werden entweder sogenannte Spot-on-Präparate im Nackenfell aufgetragen oder Antiparasitika injiziert. Beide Behandlungen müssen wiederholt durchgeführt werden, um alle Entwicklungsstadien zu erwischen. Sekundäre Hautentzündungen müssen gegebenenfalls zusätzlich behandelt werden. Da die Meerschweinchenräude meist durch Neuzugänge eingeschleppt wird, empfiehlt sich für neue Tiere eine mehrwöchige Quarantäne. Durch den mit der neuen Umgebung verbundenen Stress bricht die Krankheit, so vorhanden, meist schnell aus, so dass nur ein Tier behandelt werden muss und nicht der gesamte Bestand.

Zahl des Tages

31

Prozent der Deutschen sind der Ansicht, dass sich Autos in Zukunft mit anderen Fahrzeugen vernetzen können sollten. Das geht aus einer Umfrage im Auftrag des Versicherungsanbieters Cosmos Direkt hervor. Mit der sogenannten Car-to-Car-Communication sollen Autofahrer zukünftig frühzeitig vor kritischen und gefährlichen Situationen im Straßenverkehr gewarnt werden. Zudem sollen vernetzte Systeme den Verkehrsfluss optimieren. Voraussetzung dafür ist aber eine flächendeckende Abdeckung mit schnellem Mobilfunk. Bereits heute unterstützen Assistenzsysteme Autofahrer. So können etwa mit Einparkhilfen unschöne Parkrempeln und teure Reparaturen vermieden werden. Passiert doch mal etwas, sollten Vollkasko-Kunden sich von ihrer Versicherung beraten lassen, ob es eventuell günstiger ist, den Schaden selbst zu zahlen, um den Schadenfreiheitsrabatt zu erhalten. (StN)

Kontakt

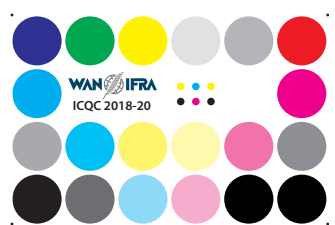


Regine Warth
Fragen, Anregungen, Kritik?
Melden Sie sich bei uns.

E-Mail: wissen@stzn.de

Post: Stuttgarter Nachrichten
Redaktion Wissenswert
Plieninger Straße 150, 70 567 Stuttgart

www.stuttgarter-nachrichten.de/wissen



Der Kampf um den vermeintlich „guten Tropfen“ gewinnt an Fahrt: Wieder einmal hat eine Studie gezeigt, dass das Trinken von Alkohol selbst in moderaten Mengen dem Körper mehr schadet als nutzt. Doch Experten sind überzeugt: Damit ein Umdenken stattfindet, braucht es mehr als Studien.

VON REGINE WARTH

LONDON/MÜNCHEN/TÜBINGEN. „Ein Feierabendbierchen pro Tag schadet nicht“ oder „Rotwein tut dem Herzen gut“ – Sätze wie diese werden von den Deutschen nur zu gern geglaubt. Obwohl Kauf und Genuss von Bier, Wein und weiteren Spirituosen insgesamt rückläufig sind, zählt Deutschland mit einem geschätzten Pro-Kopf-Konsum von 12,14 Litern Reinalkohol pro Jahr im Vergleich zum weltweiten Durchschnitt von 6,04 Litern pro Erwachsenen und Jahr zu den Hochkonsumländern.

Da wundert es nicht, dass sich Wissenschaftler und Mediziner zu Wort melden und wieder einmal auf die Gefahren des Alkoholkonsums hinweisen: Ein internationales Forscherteam hat 83 Studien aus 19 Ländern ausgewertet – unter anderem aus Deutschland, USA oder Frankreich. In den Studien wurde untersucht, welche Auswirkungen Alkohol auf den menschlichen Organismus hat. Insgesamt lagen dazu Daten von fast 600 000 Menschen vor. Das Ergebnis der Übersichtsstudie, die nun in dem Fachblatt „The Lancet“ erschienen ist, fasst die Erstautorin Angela Wood von der britischen Universität Cambridge wie folgt zusammen: „Wenn Sie Alkohol trinken, kann ein geringerer Konsum Ihnen helfen, länger zu leben und Ihr Risiko für mehrere Herz-Kreislauf-Erkrankungen zu senken.“

Sieben Gläser Wein pro Woche gelten bislang als tolerierbar

Die Forscher haben dabei nicht etwa die Gruppe der Komatrinker im Blick, die sich am Wochenende regelmäßig die Kante gibt. Und auch nicht diejenigen, die ohne einen täglichen Drink nicht mehr auskommen. Tatsächlich richten die Forscher ihre Warnung vor allem an Genusstinker – also an diejenigen, die fünf Tage die Woche ein Glas Wein trinken oder eine 0,3-Liter Flasche Bier. Auch diese Gruppe setze ihrer Gesundheit schon ordentlich zu. „Diese Studie hat gezeigt, dass der Konsum von Alkohol in einer Menge, die als sicher galt, tatsächlich mit einer geringeren Lebenserwartung und mehreren ungünstigen gesundheitlichen Folgen verbunden ist“, sagt Ko-Autor Dan Blazer von der US-amerikanischen Duke University in Durham. Weshalb die Wissenschaftler dafür plädieren, die Richtwerte für einen risikoarmen Alkoholenuss nach unten zu korrigieren.

Bislang gelten in Deutschland nach Angaben der Deutschen Gesellschaft für Ernährung 140 Gramm Alkohol für Männer (etwa sieben Gläser Wein) und 70 Gramm Alkohol für Frauen pro Woche als tolerierbar. Und zumindest das Robert Koch-Institut (RKI) hat inzwischen betont, es sei dafür, die Studienergebnisse als Anregung zu nehmen, „die deutschen Empfehlungen zu überprüfen und gegebenenfalls zu überarbeiten“.

Bedeutet dies etwa das Ende des Feierabendbiers? Fragt man hierzulande Kardiologen, warnen diese vor voreiligen Schlüssen: „Bei der Dosis-Wirkung-Beziehung von Alkohol auf das Herz muss genau differenziert werden“, sagt Udo Sechtem, Chefarzt der Kardiologie am Stuttgarter Robert-Bosch-Krankenhaus. Zwar sei es richtig, dass Alkoholika im Übermaß genossen, gefährliche Herzrhythmusstörungen auslösen, Herzmuskelerkrankungen verursachen und

Das Ende vom Feierabendbier?

Forscher wollen die Richtwerte für den Alkoholenuss senken



Hintergrund

Alkoholatlas 2017

- Der durchschnittliche Alkoholenuss sank bei 18- bis 59-jährigen Männern von 22 Gramm Alkohol pro Tag im Jahr 2000 auf 16 Gramm im Jahr 2015. Bei den gleichaltrigen Frauen hat sich die getrunkene Menge kaum verändert und lag im Jahr 2015 bei neun Gramm Alkohol pro Tag.
- 18 Prozent der Männer und 14 Prozent der Frauen nehmen riskante Mengen Alkohol zu sich (mehr als 20 Gramm Alkohol pro Tag für Männer und mehr als 10 Gramm Alkohol pro Tag für Frauen), vor allem unter 25-Jährige und Personen zwischen 45 und 65 Jahren. (wa)

auf Dauer zu Bluthochdruck, Herzschwäche und Schlaganfällen führen.

Allerdings zeige sich in dieser Übersichtsstudie ein bekanntes Paradox: Nämlich dass geringe Mengen Alkohol einen gesunden Menschen auch vor manchen Herz-Kreislauf-Erkrankungen wie Herzinfarkten und Erkrankungen der Herzkranzgefäße schützen können. „Das haben schon mehrere frühere Studien belegt“, bestätigt Thomas Nordt, Ärztlicher Direktor der Klinik für Herz- und Gefäßkrankheiten am Klinikum Stuttgart. Weshalb auch er keinem Patienten zur Abstinenz raten würde. Grundsätzlich gelte es, das Alter im Blick zu haben, sagt sein Kollege Sechtem. Wenn ein 75-Jähriger sein Viertele Wein ab sofort nicht mehr alle zwei Tage, sondern täglich trinkt, habe dies auf dessen Lebenserwartung keine große Auswirkung mehr. „Bei einem Vierzigjährigen ist das anders.“ Hier kann eine deutliche Verringerung des Alkoholenuss schon ein bis zwei Jahre ausmachen.

„Viel zu oft wird Alkohol sorglos getrunken, weil es vermeintlich zu unserem Lebensstil dazu gehört.“

Anil Batra
Tübinger Suchtexperte

Das liegt auch daran, dass der Genuss von Alkohol auch andere Organe, insbesondere die Leber angreift. Hinzu kommen psychische Erkrankungen wie etwa Depressionen. Und auch das Krebsrisiko sei eindeutig mit Alkohol verknüpft, sagen Experten, die sich im Auftrag der Internationalen Krebsforschungsagentur (IARC) mit dem Thema auseinandergesetzt haben. So begünstigt das Trinken Tumore im Mund- und Rachenraum, sowie an der Speiseröhre. Auch Darm- und Leberkrebs, sowie Brustkrebs können durch Alkohol häufiger auftreten. Wie genau Alkohol die Krebsentstehung beeinflusst, wird noch erforscht. Vermutet wird, dass verschiedene Stoffe, die beim Abbau von Alkohol im Körper entstehen, eine Rolle bei der Entstehung von Krebs spielen.

Doch nur die Richtwerte zu korrigieren, reicht laut Suchtmedizinern nicht aus: „Grundsätzlich ist es wichtig, dass auf die gesundheitlichen Gefahren, die von Alkohol ausgehen, viel stärker hingewiesen wird“, sagt Anil Batra, Vorstandsmitglied und Vorsitzender des Dachverband der Suchtfachgesellschaften (DSG) und Suchtmediziner am Uniklinikum Tübingen. Allerdings brauche es auch ein gesellschaftliches Umdenken. Viel zu oft werde Alkohol zu sorglos getrunken – „weil es vermeintlich zu unserem Lebensstil dazu gehört“, so Batra. Dabei gehe es nicht darum, dass Feierabendbier an sich zu verbieten. Es geht vielmehr darum, ein Bewusstsein dafür zu bekommen, dass Alkohol kein Konsumgut für jeden Tag sei. Denn: „Das Massenproblem ist nicht die Alkoholabhängigkeit, sondern der riskante Konsum, der langfristig krank macht.“

Wie viel ist die neue Wohnung wert?

Gutachter setzen verschiedene Methoden ein – Örtliche Verhältnisse müssen berücksichtigt werden

VON ANDREAS KUNZE

DÜSSELDORF. Die Immobilienpreise in den Ballungsgebieten steigen und steigen. Aber was ist die Wohnung oder das Haus wirklich wert? Das fragen sich Käufer wie Verkäufer gleichermaßen. Profis nutzen drei bewährte Bewertungsverfahren, deren Prinzipien sich auch der Laie zunutze machen kann. In Deutschland regelt der Gesetzgeber fast alles, und die Immobilienbewertung wurde natürlich nicht vergessen: Für sie gibt es die „Verordnung über die Grundsätze für die Ermittlung der Verkehrswerte von Grundstücken“, kurz Immowert V. Damit arbeiten zum Beispiel die Sachverständigen, die von Gerichten für Gutachten beauftragt werden, wenn eine Zwangsversteigerung ansteht. Die folgenden drei in der Immowert V genannten Bewertungsverfahren werden verwendet.

Vergleichswertverfahren Bei dieser Berechnungsmethode wird verglichen, und zwar die zu bewertende Immobilie mit bereits erzielten Kaufpreisen der Vergangenheit für ähnliche Immobilien. Zahlen darüber hat der Gutachterausschuss einer Gemeinde. Der Immobilienbewerter nimmt diese Durch-

schnittswerte pro Quadratmeter und passt sie mit Zu- und Abschlägen an die jeweilige Immobilie an, damit ein individueller Wert entsteht. Eine Modernisierung bringt zum Beispiel einen Zuschlag, eine sehr große Eigentümergemeinschaft einen Abschlag.

Ertragswertverfahren Diese Methode wird verwendet, wenn die Immobilie vermietet oder verpachtet wird. Miete oder Pacht werden wie Zinsen gesehen und hochgerechnet bis zu dem Zeitpunkt, zu dem die Wohnung oder das Haus wegen Abnutzung wertlos geworden ist. Es geht dabei um die Frage: Wie viel Kapital brauche ich heute, um solche Zinsen in der Zukunft zu bekommen? Das ist dann der Ertragswert. Die Einkünfte müssen aber um „Bewirtschaftungskosten“ bereinigt werden. Damit wird berücksichtigt, dass eine vermietete Wohnung Kosten verursacht, die nicht umgelegt werden können. Zudem steht sie möglicherweise auch mal eine Zeit lang leer. Bei der Hochrechnung werden dann die Restnutzungsdauer und der „Liegenschaftszinssatz“ eingerechnet. Der Liegenschaftszinssatz ist ebenfalls ein Wert, den in der Regel die Gutachterausschüsse der Gemeinden fortlaufend berechnen. Er soll

den örtlichen Immobilienmarkt widerspiegeln, also die aktuellen Preise. Den Wert des Bodens berechnet der Immobilienbewerter gesondert und addiert ihn, denn Boden behält seinen Wert üblicherweise.

Sachwertverfahren Wie beim Ertragswertverfahren werden hierbei Bodenwert und Wert der Bauten getrennt ermittelt. Bei den Bauten wiederum wird unterschieden zwischen Außenanlagen und dem Gebäude selbst. Die Frage lautet: Was würde es kosten, genau das heute herzustellen? Dieser Wert wird dann vermindert um Alterswertminderung für gebrauchte Immobilien, also die Abschreibung. Die sogenannten Normalherstellungskosten hat der Gesetzgeber mit Stand 2010 aufgeführt, für Mehrfamilienhäuser genauso wie für Garagen oder Schweineställe – zu finden als „NHK 2010“ in der „Richtlinie zur Ermittlung des Sachwerts“. Um die Lage auf dem jeweiligen Immobilienmarkt sowie die regionalen Baupreisverhältnisse einzupreisen, muss eine „Marktanpassung“ vorgenommen werden. Im Idealfall haben die Gutachterausschüsse der Gemeinden dafür einen Sachwertfaktor, ansonsten muss der Bewerter schätzen.

Neues Zentrum für Krebsforschung in Dresden

DRESDEN (dpa). Die Versorgung von Patienten und innovative Krebsforschung haben von 2020 an am Dresdner Universitätsklinikum ein gemeinsames Domizil. Mit dem Neubau des Nationalen Centrums für Tumorerkrankungen (NCT) in der Elbestadt entsteht nach Heidelberg die bundesweit zweite Einrichtung, in der Wissenschaftler, forschende Mediziner und behandelnde Ärzte eng zusammenarbeiten. „Medizinische Fortschritte müssen zügig dem Patienten dienen“, sagte Bärbel Brumme-Bothe vom Bundesforschungsministerium beim Richtfest. Zugleich habe die Forschung direkten Zugriff auf Erkenntnisse aus der Behandlung. Ab 2020 sollen rund 200 Ärzte und Wissenschaftler im NCT Dresden arbeiten, das vom Deutschen Krebsforschungszentrum (DKFZ), von der Technischen Universität Dresden und dem Helmholtz-Zentrum Dresden-Rossendorf (HZDR) mitgetragen wird. „Krebs ist die Krankheit, vor der jeder am meisten Angst hat“, stellte DKFZ-Chef Michael Baumann fest. Die Zahl der Neuerkrankungen werde sich weltweit in den nächsten 10 bis 15 Jahren verdoppeln und in Deutschland um ein Viertel zunehmen.